

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

No. 44

Sonntag den 1. November 1835.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Zuland. Man schreibt aus Hirschberg, daß die hohen Herrschaften der Königl. Preuss. und Kaiserl. Russischen Regentenfamilie sich in den Tagen des 12ten Oktobers nochmals in Fischbach versammelt haben, um den Geburtstag J. K. H. der Prinzessin Marianne, Gemahlin des Prinzen Wilhelm K. H., zu feiern. Am 14. war der Kaiser von Rußland abgereist. Den 15ten, als den Geburtstag Sr. K. H. des Kronprinzen, hatten die hohen Herrschaften noch in Fischbach und Erdmannsdorf gefeiert. Den 16ten war für sämtliche hohe Anwesende der Tag der Abreise. Mit wehmüthigen Gefühlen — heisst es in jener Nachricht — sehen wir die Erhabenen scheiden! Die Huld und Gnade, welche uns durch die Anwesenheit des erlauchten Königshauses zu Theil geworden, wird in den Herzen der treuen Bewohner des Riesengebirges nimmer verlöschen, und das Band der innigen Liebe, welches die Glieder des K. Hauses umschlingt, haben wir in diesen für uns hochwichtigen Tagen sich auf das herrlichste entfalten sehen. Heil und Segen dem erhabenen Königshause! Heil und Segen dem edlen Kaiserhause Rußlands! — Was den Weinbau im Erierschens betrifft, so scheinen sich die Hoffnungen, die man anfänglich für eine gute Erndte in den Gegenden der Mosel und Saar hegte, nicht verwirklichen zu wollen. Dieser Umstand ist auch der Grund, daß in neuerer Zeit eine stärkere Nachfrage nach dem Weine von 1834 gewesen ist. Es sind mehrere Partien desselben zu 100 bis 150 Ehlr. das Fuder verkauft worden. In den gewerblichen Establishments des Reg. Bez. Erier herrscht große Thätigkeit. Auch ist die Schiffahrt auf der Mosel und Saar bei zunehmendem Wasser etwas besser geworden. — In Opporowo bei Fraustadt im Reg. Bez. Posen sind im vorigen Monat bei einem Brande 1200 Stück voreelte Schaaf, 4 Pferde, 24 Schweine und 300 Stück Federvieh in den Flammen umgekommen. — In der Nacht zum 11. waren die Wirkungen des Sturmes an der Küste von Arkona, auf der Insel Rügen, furchtbar; kaum konnte ein Mensch am Strande gehen und der Lampenwärter wurde in der That zu Boden geworfen. Man sah in der See viele Schiffe, zum Theil ohne Segel, treiben. Gegen Morgen legte sich

der Sturm, erhob sich aber in der Nacht zum 14. aufs Neue und war dann Morgens gegen 4 Uhr mit einem starken Hagelschlag begleitet. — Das Aachener Amtsblatt der Regierung zu Aachen enthält folgende Bekanntmachung: „Ein toller Wolf, welcher in die Gemeinde S'oumont und Brujere, Kreis Malmedy, eingebredungen war und daselbst inmitten versammelter Menschen mehrere Hunde und Schaaf bis und tödtete, wurde, als er bei dem Dorfe Brujere unter einer Heerde Schaaf wüthete, von dem Aelteren Hubert Vorrman aus Züllingen, der zufällig des Weges kam, angegriffen und nach kurzem, aber höchst gefährlichem Kampfe von demselben vermittelst einer Hacke erschlagen. Das kühne und aufopfernde Benehmen des 21. Vorrman, der durch seine That die Gegend von einer großen Gefahr befreite, verdient einer lobenden Anerkennung, und sprechen wir solche mit Vergnügen hier öffentlich aus.“

Bayern. Unsere polit. Zeitung enthält Folgendes: „Nicht ohne Thränen der Rührung werden unsere Leser eine Handlung vernehmen, die in jedem zartfühlenden Herzen den wärmsten Anklang finden wird. Am heutigen Morgen, dem Tage nach der Enthüllung des Monuments, welches die treuen Bürger Münchens dem hochseligen König Max Joseph errichteten, fand man zu den Füßen des Verewigten einen großen Kranz der ausgefuchtesten Blumen. Das Parte und Edle dieser Handlung läßt sich nur fühlen, nicht beschreiben! Treues München, edles Bayern! wie glücklich bist du, Land, wo die Liebe des Volkes zu dem Monarchen nicht mit dem Tode desselben erlischt, wo der Herrscher stets bemüht ist, das Band zwischen sich und seinem Volke fester zu knüpfen!“

Hamburg. Man schreibt von daher Folgendes: Auf Tershelling ist eine nach Harlingen gehörende Esak mit Mann und Maus verunglückt, auch eine, in Harlingen zu Hause gehörende, Galliotte, (vermuthlich die Petronella, Capt. Kreefs) von Norwegen dorthin bestimmt, ebenfalls gestrandet; wahrscheinlich ist auch ein Tershelling'scher Lootsenboot mit neun Mann am Bord untergegangen, denn es sind einige Schiffstrümmer dieses Bootes angetrieben. Bei Amelang hatte man eine Holzladung, anscheinend die Decklast eines Schiffes, treiben sehen. Aus Heiligenhafen meldet man vom 18. d.

daß in voriger Woche auf der Insel Fehmern zwei Schiffe strandeten, und eine, in Urrede zu Hause gehörende, Jacht, mit Salz von Lübeck kommend, nachdem die Ladung geschmolzen war, mit ledern Schiffe weiter gefegelt sey.

Hessen; Darmstadt. In Mainz wurde am 13. eine etwas sonderbare Wette ausgemacht. Ein junger Mann, aus einem der angesehensten Häuser in Mainz, hatte gewettet: daß er einen seiner Freunde am hellen Mittage mit einer Vortehaise mitten durch die Stadt wollte tragen helfen. Der Preis war 10 Frdr. d'or, die Sache allgemein bekannt, und wie bei einem festlichen Aufzuge waren die Fenster mit Schaulustigen bedeckt, während ein Heer von Cassenbuben den Wettkämpfern ihren Gang herzlich sauer machte. Die Wette wurde jedoch richtig abgemacht; den Gewinn von 10 Frdr. d'or erhielt die Urmentasse und ein frohes Festmahl endigte die lustige Geschichte, von der man nicht aufhören kann, zu sprechen. Zu dieser Geschichte wird folgendes Seitenstück einer Berliner Wette erzählt. Vor einigen Jahren wettete ein Berliner Litterat, am hellen Mittage barfuß mittlen durch die Stadt zu einem Gastmahl zu kommen. Der Wettende führte wirklich die Wette aus, indem er sich eine alte Bauerntracht erborgte, das Gesicht etwas bemalte, seinen Festanzug in einen Kober steckte und so dreist seinen Weg antrat; er hatte sogar die Keckheit, auf der Reise Bekannte und Vorgesetzte recht freundlich zu grüßen, ohne daß ihm eine andere Belästigung, als einige verächtliche Blicke wurden. Als er bei dem Festhause ankam, schauten aus allen Fenstern Damen und Herren, um den Wettenden ankommen zu sehen, niemand aber achtete auf den Bauernmann, welcher sorglos in das Haus schlenderte und in den Saal unter die überraschten Gäste trat. Die Wette war gewonnen.

Deister reich. Ein Schreiben aus Wien enthält folgendes: Der Kaiser von Rußland ist seit dem Tage seiner überraschenden Ankunft in Wien noch immer der ausschließliche Gegenstand des Stadtsgesprächs. Aller Orten weiß man anziehende Anekdoten zu erzählen, die ihn als mächtigen Kaiser, wie als einfach gemüthlichen Menschen gleich großartig charakterisiren. In letzterer Beziehung besonders wird manches aufgetischt, und in der That, man durfte nur Zeuge seyn, wie er des Erzherzogs Franz Karl sjährigen Sohn mit sichtbar Freude vor sich exercieren ließ, und Fehltritte mit liebesvollem Ernste verbesserte, um sich einen Begriff von seiner Gutmüthigkeit machen zu können. Bei diesem Anlaß fiel es dem jungen Prinzen auf, daß der fremde Herr das Wort „Du“ gegen ihn brauche und ohne Anstand fragte er seinen Exerciermeister auch um die Ursache. Der überraschte aber stets gesammelte Kaiser erwiderte, daß er sich durch die Bande der Freundschaft, die ihn an seinen Vater knüpfen, und die noch innigern, welche zwischen seinem Oheim und ihm bestehen, dazu be-

rechtigt halte. Wo es nur möglich war, schien es übrigens dem Kaiser Vergnügen zu machen, das strengste Incognito zu bewahren. Die russische Seite, nach welcher der Ehrenplatz links ist, kam ihm dabei sehr zu statten, indem die öffentliche Aufmerksamkeit sich gewöhnlich auf den rechts Sitzenden lenkte, und so der Fürst Lichtenstein für die Hauptperson gehalten wurde. Auf einer der letzten Postkationen erlaubte sich der Postmeister wegen der von Schweiß triefenden Pferde gegen den ihm bekannten Fürsten Lichtenstein die gehorsame Bemerkung, daß er diesmal ungewöhnlich schnell gefahren seyn müsse, als der Kaiser schnell einfiel: „Ja, seitdem ich Adjutant bei Sr. Durchl. bin, muß es schnell vorwärts gehen.“

Spanien. Während Don Carlos im Norden bedeutende Fortschritte macht und in vielen Hauptstädten des Landes sich Bewegungen zeigen, welche im revolutionären Sinne die gegenwärtige Regierung der Königin Isabella II. und der Regentin Christine bedrohen, ist in Madrid Herr Mendizabel, israelitischer Abkunft, Premierminister geworden. Er hat der Revolutionärpartei mehrere Zugeskündnisse gemacht und scheint überhaupt geneigt, unter Begünstigung dieser Ultra-Liberalen einen Versuch zu machen, die von allen Seiten drohende Gefahr vom Staate abzuwenden. Ob es ihm gelingen werde, wird von vielen Seiten bezweifelt, doch wird das Talent und die Thätigkeit des Herrn Mendizabel nicht in Abrede gestellt. — Die französische Regierung scheint mit dieser Richtung des spanischen Ministeriums nicht einverstanden. Man besorgt von Seiten Spaniens, daß von Frankreich aus jetzt mehr den Carlisten, als den Christinos, Vorshub geleistet werde. — Aus Madrid vom 12. heißt es: „Der anarchische Zustand währet fort, ohne daß man sagen könnte, wann er ein Ende nehmen werde, denn wir besitzen verschiedne Regierungen neben der k. Gewalt, die sich nur in Madrid Gehorsam zu verschaffen im Stande ist. Der Minister Mendizabel mag sich noch so sehr mit Hoffnungen schmeicheln, der überspannten Partei noch so viele Zugeständnisse verheissen, und deren täglich mehr einräumen — diese Partei hat einen Hauptzweck im Auge, nämlich die Absetzung der Königin Christine, die Auflösung des von Ferdinand VII. ernannten Regentenschaftsraths und die unversüßliche Vernichtung der aristokratischen Kammer der Proceres. So lange dieser Zweck nicht erreicht ist, hilft alle Unterwerfung nichts, und ist nur schwindel.“

Portugal. Berichte aus Lissabon vom 11. d. bestätigen die von franz. Blättern mitgetheilte Nachricht von der Absendung eines portugiesischen Hülfscorps nach Spanien. Die hierzu ausersendeten Cruppen sind durch einen, aus dem Hauptquartier in Belem unter dem 6. d. erslassenen Tagesbefehl davon in Kenntniß gesetzt worden, und es wird darin gegen sie die Hoffnung ausgesprochen, daß sie zur Förderung der Ratio-

nalfreiheit in Spanien und des rechtmäßigen Thrones Isabella's II. die nämliche Tapferkeit an den Tag legen würden, die sie bisher in Portugal bewiesen. Diese Streitmacht ist etwas über 6000 Mann stark."

Frankreich. Aus Paris heißt es: „Der Herzog von Frias, spanischer Gesandter in Paris, soll sich vor einigen Tagen, nach Eingang einer Depesche des Hrn. Mendizabel, bei dem Minister der ausw. Angelegenheiten über die geringe Wachsbarkeit der diesseitigen Zoll-Verörden an der spanischen Gränze amtlich beschwert haben. Der Herzog v. Broglie (so erzählt man sich) habe geantwortet, daß von Seiten Frankreichs nichts verabsäumt worden sey, um die Gränze gehörig zu bewachen; die Polizei allein habe seit dem 1. Jan. d. J. einen Kostenaufwand von 450,000 Fr. verursacht, ohne die außerordentlichen Ausgaben für das Observations-Corps und die Zoll-Beamten in Anschlag zu bringen; das Geirge aber und der in den span. Nord- und Provinzen herrschende Gemeingeist müßten, verbunden mit der Gewaltsucht aller Gränzbewohner, natürlich den Schleichhandel gar sehr erleichtern; indessen werde die Regierung noch einmal die schärfsten Befehle ergehen lassen, daß jede Verbindung mit den Carlisten möglichst unterbrochen werde. Man will wissen, der König sey für seine Person mit dieser Antwort eben nicht zufrieden gewesen, da er den äussersten Widerwillen gegen die Wendung, welche die span. Angelegenheiten in neuerer Zeit genommen, hege, und daher der Meinung sey, daß Hr. v. Broglie zu viel versprochen habe. Hr. Thiers soll diese Ansicht theilen."

Polen. Aus Warschau vom 16. Okt. heißt es: „Gestern war für die Hauptstadt des Königs reichs Polen ein Tag der feurigsten Bewegung, indem Sr. Maj. der Kaiser und König an demselben, Abends um 8 Uhr, hier eintraf. Sr. D. der Fürst Feldmarschall hatte den Kaiser eingeholt und im Kasinischen Palast empfing der Gen.-Adjut. Pankratjew den durchlauchten Monarchen, welchen die Einwohner Warschaws mit Jubel begrüßt und begleitet hatten. Die Stadt war glänzend erleuchtet; besonders zeichneten sich die Bank, die Ressource, das Rathhaus, das große Theater, das Kasinische und Zamoisische Palais und das Versammlungsbaus der Vorksther der Israeliten aus." Tags darauf ist der Kaiser, nachdem er sich die höheren Behörden, die Geistlichkeit hat vorstellen lassen, und über die Garnison Heerschau gehalten hat, nach der Festung Moxlin abgereist. Am 17ten reiste die Kaiserin mit ihrer Rückkehr nach Russland durch Warschau.

Aegypten. Während der Pest kam in Alexandria ein lustiger Fall vor. Einem arabischen Kaufmann hatte in der Nacht geträumt, es würden in seinem Hause 11 Menschen an der Pest sterben. Er erzählte am Morgen den Traum, und als man nun die Einwohner des Hauses berechnete, fand sich, daß dasselbe, den Hausherrn mitgerechnet,

nur 11 Bewohner hatte. Gleich am folgenden Tage starben auch seine Frau, 2 Slavinnen und 3 Kinder, am vierten Tage die übrigen bis auf den Hausherrn, welcher sich nun ebenfalls zum Tode anschickte. Ein schlauer Dieb, welcher dieß hörte, brach in der Nacht ein, und rief dem aufgeschreckten Kaufmann zu, daß er der Todesengel sey und komme, ihn abzuholen. Der Kaufmann kroch unter die Decke, schwitze, betete und erwartete sein letztes Stündlein, während der Dieb das Haus plünderte. Dabei bekam dieser Dieb aber selbst einen Anfall von der Pest und starb noch auf der Treppe. Am Morgen kamen die Freunde des Kaufmanns, sie fanden ihn noch unter der Decke, erspähten ihm aber, daß sie den Dieb, welchen sie erkannt, todt im Hause gefunden. Da somit das Schicksal erfüllt war, und dem Traum gemäß, 11 Menschen in dem Hause an der Pest gestorben waren, so war der Kaufmann seines Lebens eben so sicher, als früher seines Todes, sprang von seinem Lager auf und ist wirklich von der Krankheit unangefochten geblieben. — Während seiner Reise in Ober-Aegypten, bei dem Ausbruch der Pest, ließ Mehemed Ali alle Präfecten und Bürgermeister (Scheych-el-Belak) verschiedener Provinzen rufen, und forderete sie in eigener Person, in Gegenwart des Hofes, auf, sich einer alten rückständigen Schuld gegen die Regierung zu entledigen. Vergessend bewiesen sie die Unmöglichkeit der Zahlung dieser Schuld, da ihnen nach der Erndte kaum das Nöthige für ihren Lebens-Unterhalt gelassen wird. Der Pascha nimmt eine zornige Miene an, schimpft, flucht, droht und schwört, er müsse in 14 Tagen das verlangte Geld haben. Als die armen Arbeiter weinend ihm zu Füßen fielen, und ihn beschworen, wenigstens bis nach der Erndte zu warten, sagte er zu seinen Offizieren: „Schafft mir sogleich die Leute aus den Augen!" Diese fingen an mit ihren Stöcken und Säbeln darauf zu schlagen, und da die Thüre des Saales, in welchem diese Sitzung gehalten worden, sehr eng war, so entstand ein fürchterliches Drängen, Stoßen und Schreien bis alle das Freie gewinnen, und sich von ihrem Schreck und ihren Prügeln erholen konnten. Es wurden darauf sogleich Truppen in jene Provinzen geschickt, die Alles, was sie finden konnten, Lebensmittel, Hausgeräthschaften, Acker-Werkzeuge und Bleh wegnahmen, und in die Magazine der Regierung brachten. Nun fürmten natürlich alle wieder zum Pascha, die Einen mit ihren Quittungen, welche bewiesen, daß sie längst nichts mehr schuldig waren, Andere mit lautem Geschrei über die Gerechtigkeit — da ihnen alle Lebensmittel und Arbeits-Werkzeuge entzogen worden — vor Hunger umkommen zu müssen. Der vicedönigliche Beschluß war: „Da ihr unfähig seyd, eure Schulden zu bezahlen, so habe ich das Recht, alles Eurige wegzunehmen; da ihr dann gewiß untergehen müßt, so will ich gegen euch gnädig seyn, euch ist sowohl als in zukünftigen Zeiten so viel Lebensmittel (d. h. Bohnen,

Zwiebel, Durra u. s. w.) lassen, daß ihr nicht Hungers sterbt, auch wird euch das zur Arbeit nöthige Vieh, die erforderlichen Sämereien und Geräthschaften gegeben, damit ihr so zur Erhaltung eures Lebens und meiner Kaffe fortarbeiten könnt. Es gentliches Recht habt ihr aber auf gar nichts mehr." Dieselbe Scene mit ähnlicher Entwicklung wiederholte sich in Schubra. Während der Pascha in Schubra Quarantaine hielt, starb einer seiner Eunuchen an der Pest. Der Pascha ward sehr ängstlich. Einer der Häftlinge sagte, der Verstorbene habe eine Schaafherde, es wäre möglich, daß er mit seinem Hirten verkehrt habe. Der unschuldige Hirt schwur, daß seit Anfang der Quarantaine er den Eunuchen weder gesehen habe, noch auf irgend eine Art mit ihm in Berührung gekommen sey. Dessen ungeachtet ward er auf den Boden geworfen, und ohne daß der Verdacht gegen ihn den geringsten Grund hatte, so lange geprügelt, bis man ihn leblos wegtragen mußte.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung des Oels, welches für die hiesige Straßenbeleuchtung im nächsten Winter erforderlich seyn wird, soll in Entreprise gegeben werden; wir fordern daher diejenigen, welche jene Lieferung zu übernehmen geneigt sind, auf, ihre Gebote in dem auf den 3ten km. M. Vormittags 11 Uhr in unserem Sessionszimmer anstehenden Termine abzugeben.

Züllschau, den 27sten Oktober 1835.

Der Magistrat.

Mit der Servis- und Kommunal-Kassens-Einnahme pro November d. J. soll kommenden Sonntag, als den 2ten, in der Wohnung des Kammerer Schreck, der Anfang gemacht und damit den 3ten und 4ten fortgesetzt werden. Wir fordern daher alle hiesigen Einwohner auf, ihre schuldigen Beiträge an diesen 3 Tagen abzuführen.

Züllschau, den 29sten Oktober 1835.

Der Magistrat.

Gerichtlicher Verkauf.

Königl. Lands- und Stadtgericht Züllschau. Das Haus in der Windels-Gasse No. 161., abgeschätzt auf 292 Nthlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Lage, soll am

1sten Februar 1836 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die ihrem Aufenthalt nach unbekanntem Erben des Wötkers Johann Ephraim Altmann werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Züllschau, den 30sten September 1835.

Auf dem Goldbacher Forstrevier, $\frac{1}{2}$ Meile von Mühlbock, steht eine Post trocken esichen Klobens

Plättholz, im Ganzen, so wie auch einzeln, billig zu verkaufen.

Blaufensee, den 29sten Oktober 1835.

Der Forstrevierwaller Kreuzinger.

**Der Opticus
M. Zweig aus Baiern**

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum bei seiner Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer Instrumente, besonders Conservations- Brillen für alte und junge Personen, mit brasilianischem Kiesel-Kristall, cylindrisch geschliffenen Augengläsern mit silberner, schuldtröner, plattirter und stählerner Einfassung; desgleichen allen Arten Lorgnetten, astronomischen und terrestrischen Fernrohren von verschiedener Größe, dergleichen auch vesnetianischen, so wie auch allen Arten Mikroskope, allen Arten Theater- und Perspektiv mit afromatischen Gläsern, allen Arten Loupen, so wie auch Gläsern für kurzsichtige Personen, die nur Tag und Nacht untersuchen können, Camera lucida, Camera obscura, Laterna magica, allen Sorten Lesegläsern u. s. w. Auch nimmt er Reparaturen von optischen Instrumenten an.

Die wurden Augengläser; Bedürftige von Nichts Sachverständigen zur Wahl, für ihre Augen zu scharf oder zu schwach wirkenden, und zum Theil aus schlechten Gläsern bestehenden Brillen und Lorgnetten verleitet, wodurch zulezt eine Abgestumpftigkeit der Organe, oder sogar der Verlust des Gesichts erfolgt. Durch fortwährende Thätigkeit der optischen Werkstatt und mehrjährige praktische Versuche mit Personen, die an solchen Augenfehlern litten, und welche nur allein durch künstliche Hülfsmittel zu verbessern waren, ist er bereit, jeden Hülfsuchenden nach Untersuchung seines Augenfehlers durch künstliche Hülfsmittel, nach der noch vorhandenen Sehkraft, und mit dem Zustande seiner Augen genau angemessenen Augengläser, auf das Beste zu befriedigen.

Sein Logis ist im weißen Schwan, und sein Aufenthalt dauert nur 4 Tage.

Züllschauer Marktpreise vom Getreide im Monat Oktober 1835.

Markt-tage.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	
den 2.	1 16 3	1 — 6	1 26 6	1 21 1	1 15 1					
den 5.	1 15 9	1 — 6	1 27 1	1 21 1	1 20 1					
den 9.	1 16 3	1 — 6	1 27 1	1 21 1	1 20 1					
den 12.	1 15 1	1 29 6	1 25 6	1 20 1	1 20 1					
den 16.	1 16 3	1 28 6	1 25 1	1 21 1	1 20 1					
den 19.	1 15 9	1 28 6	1 24 6	1 21 1	1 15 1					
den 23.	1 14 3	1 28 1	1 24 6	1 20 6	1 20 1					
den 26.	1 13 6	1 28 6	1 25 6	1 20 6	1 17 6					
den 30.	1 15 3	1 29 1	1 25 6	1 20 6	1 20 1					